



Roundtable «Nachhaltigkeit»

DIE NEUESTEN TRENDS, DIE STELLUNG DER SCHWEIZ, DER INNOVATIONSMOTOR DES THEMAS UND EMPFEHLENSWERTE ANLAGEN AUS SICHT DER ROUNDTABLE-TEILNEHMER.

DIETER HAAS

Das weltweite Volumen nachhaltiger Vermögen lag letztes Jahr bei USD 21,4 Bio. – die Wachstumsrate lag bei satten 30,2%. Europa dominiert diese Anlageklasse (63,7% Marktanteil), gefolgt von den USA (30,8%), die in den vergangenen Jahren stark aufholten. Wo liegen die grössten Unterschiede in den nachhaltigen Anlagestrategien der beiden Regionen?

SABINE DÖBELI: In den USA dominieren Anlagen mit Ausschlusskriterien und Integrationsansätze. In Europa sind diese zwei Strategien zwar ebenfalls sehr verbreitet. Zusätzlich spielen hier aber aktive Stimmrechtsausübung und Dialog mit Unternehmen sowie normenbasierte Ausschlusskriterien, also z.B.

Verletzung internationaler Menschenrechtsstandards, eine wichtige Rolle. Der europäische Markt ist also vielfältiger.

KARSTEN GÜTLER: Das proaktive Ausüben von Aktionärsrechten und Anlagen mit Ausschlusskriterien spielen im angelsächsischen Raum historisch eine grössere Rolle. In Europa dagegen haben integrative Strategien eine höhere Verbreitung. Auch in Zukunft wird es bei den Nachhaltigkeitsstrategien regionale Unterschiede geben, wobei sie sich aufgrund des Mainstreamings von nachhaltigem Anlegen verringern dürften.

MICHAEL BALDINGER: In den USA wurde «Sustainability Investing» (SI) bis vor wenigen Jahren mit dem Ausschluss ganzer Sektoren und systematisch schlechter Ren-

dite gleichgesetzt. Erst seit Kurzem ist das Verständnis bei amerikanischen Anlegern gereift, dass SI weit mehr kann als nur ausschliessen und keineswegs systematisch weniger Performance bedeutet. In Europa sind die Marktakteure aufgeklärter und investieren schon länger in verschiedene Formen des SI. Doch die USA holen auf.

Impact Investing ist die am schnellsten wachsende Anlagestrategie. Was beinhaltet sie bzw. was macht sie derart attraktiv?

SABINE DÖBELI: Damit bezeichnet man Anlagen, die nebst einer finanziellen Rendite einen messbaren positiven Einfluss auf Umwelt- und Sozialaspekte haben, insbesondere

in Entwicklungsländern. Private Investoren möchten mit ihrem Geld nicht nur Rendite erzeugen, sondern auch etwas bewirken. Diesen Anspruch erfüllen solche Anlagen, z.B. in Energiesysteme besonders gut.

KARSTEN GÜTLER: Das ist ein gutes Stichwort. Wir sehen grosse Chancen für Impact Investing zum Beispiel durch den Trend des rückläufigen Wohlfahrtsstaates in den entwickelten Ländern. Aufgrund knapper Kassen müssen wesentliche staatliche Leistungen nun neu vom privaten Sektor erbracht werden. Dort können Investoren gezielt Hand bieten.

MICHAEL BALDINGER: ...und erfüllt so den Anlegerwunsch nach finanzieller Rendite, gepaart mit messbar positivem Einfluss auf Gesellschaft oder Umwelt. Institutionelle Anleger standen bisher vor dem Problem, dass fast nur Private Equity-Lösungen erhältlich waren. Spezialisierte Vermögensverwalter haben sich aber der Aufgabe angenommen. Nebst Private Equity bietet RobecoSAM beispielsweise seit Kurzem Impact Investing auch via kotierten Aktien und Unternehmensanleihen - in Summe also eine attraktive Angebotspalette.

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON: In den letzten zwei Jahrzehnten ist das Interesse an ESG-Themen bei den verschiedenen Anspruchsgruppen stark gestiegen, auch bei Investoren. Derzeit steht die globale Gesellschaft vor riesigen Umwelt- und Sozialproblemen, und trotz der gewaltigen Ausgaben, die in der Entwicklungshilfe und im Spendenbereich getätigt wurden, sind diese weit davon entfernt, gelöst zu werden. Viele Menschen hoffen, dass der Privatsektor Lösungen für einige der grössten Probleme der Welt schaffen kann - und ich denke, genau hier kommt dann Impact Investing ins Spiel. Investoren, die mit ihrem Geld die Welt positiv verändern wollen, haben dank dieser neuen Anlageklasse erstklassige Möglichkeiten.

Weshalb wachsen die USA in diesem Bereich schneller als Europa?

KARSTEN GÜTLER: Die Vereinigten Staaten haben durch eine etwas offenere Innovations- und eine entwickeltere Philanthropiekultur vielleicht einen Startvorteil. Auch halten US-Investoren häufiger alternative Anlagen, was die derzeit üblichste Form für Impact Investing ist. Nicht zuletzt hilft auch die Tatsache, dass Stiftungen in den USA mindestens 5% des Kapitals ausschütten müssen. Beim Erwirtschaften solcher Renditen kann Impact Investing behilflich sein.

SABINE DÖBELI: In Nordamerika haben gemeinnützige Stiftungen, die nicht nur

spenden sondern auch in soziale Projekte investieren, eine lange Tradition. Dies hat die Entwicklung einer Impact-Investing-Szene begünstigt, die oft nah an der Gemeinnützigkeit operiert. In Europa gibt es hingegen viel mehr Produkte, die eine positive Wirkung mit einer marktfähigen Rendite verbinden und daher auch für Investoren mit Renditezielen attraktiv sind.

MICHAEL BALDINGER: Impact Investing entspringt dem Philanthropie- und Spendedanken, welcher in Amerika eine viel grössere Tradition hat - vor allem unter den UHNWI. Der Bereich wächst jetzt aber auch in Europa, nicht zuletzt weil immer mehr liquide Produkte erhältlich sind, die von Institutionellen gesucht werden. Das ist eine total neue und vielversprechende Ausgangslage - sowohl für Asset Manager als auch Asset Owner.

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON: Meiner Meinung nach liegt das zu einem grossen Teil an der starken philanthropischen Kultur in den USA. Es sind immer wieder Amerikaner, die als die grosszügigsten Spender ausgemacht werden, und das ist schon seit vielen Jahren so. Impact Investing scheint die natürliche Erweiterung dieser Kultur zu sein. Durch die Mischung von finanzieller und sozialer Rendite sehen es viele als gute Alternative (oder Mittelweg) sowohl zur Philanthropie als auch zu Investitionen, die nur auf die finanzielle Rendite abzielen.

Wie gut lassen sich mit Sustainable Investments Renditen erzielen? Der Dow Jones Sustainability Index, eine bekannte Benchmark für Nachhaltigkeit, weist seit September 1999 bis Ende 2014 zum Weltaktienindex MSCI All Country eine Minderperformance von rund 22% auf...

MICHAEL BALDINGER: ...der Dow Jones Sustainability World Index ist der Goldstandard bezüglich unternehmerischer Nachhaltigkeit. Grosskonzerne rund um den Globus arbeiten daran, Teil dieser «Champions League» zu sein. Selektiert werden strikt die besten 10% pro Sektor. Ein Performancevergleich mit dem MSCI All Country ist streng genommen aufgrund der Konstruktionsmethode inadäquat. Junge IT- oder Biotechunternehmen schaffen es in den ersten Jahren kaum in die DJSI-Familie - deren Performance entgeht dem DJSI.

SABINE DÖBELI: Sie pflücken mit dem DJSI einen Index als Beispiel heraus, der die bezüglich Nachhaltigkeit 10% besten Unternehmen enthält und nur auf diesem Kriterium basiert. Aktiv verwaltete nachhaltige Anlagen beziehen weiterführende finanzielle Kri-

terien in die Auswahl mit ein und schaffen damit Mehrwert. Dies wird durch viele wissenschaftliche Studien belegt.

KARSTEN GÜTLER: Das kommt immer auf den Vergleich an. Manche Nachhaltigkeitsindizes und -fonds weisen eine schlechtere Performance, andere jedoch eine Mehrrendite gegenüber traditionellen Indizes auf. Studien zeigen zudem, dass die Integration von Nachhaltigkeitskriterien die finanzielle Performance in der Vermögensverwaltung - d.h. über die reine Indexbetrachtung hinausgehend - positiv beeinflussen kann. Dies insbesondere auf der Stufe von Einzelunternehmen.

Die Auswahl der meisten Nachhaltigkeits-Indizes stützt sich stark auf Nachhaltigkeitsanalysen (ESG-Kriterien). Was braucht es in Zukunft, damit Finanz- und Nachhaltigkeitsanalysen noch stärker verschmelzen?

MICHAEL BALDINGER: Die Anerkennung der Investoren, dass eine Finanzanalyse unvollständig ist, wenn ESG-Faktoren ignoriert wurden. Nachhaltigkeitsberichte von Firmen müssen zudem standardisiert werden und den Fokus auf finanziell materielle Aspekte legen, damit Finanzanalysten das Thema besser begreifen.

KARSTEN GÜTLER: Der Einfluss von ESG-Faktoren auf die Performance einer Unternehmung muss klarer sichtbar werden. Die Finanzanalyse sollte dazu auf die jeweils für den Unternehmenswert relevanten ESG-Kriterien fokussieren. Diese sind typischerweise branchenspezifisch. Nötig sind zudem verbesserte Berichtstandards und ein effizienterer Informationsaustausch zu ESG-Kriterien zwischen Unternehmen und Analysten.

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON: Es ist wichtig, diese beiden Analysen zusammenzubringen und mit Initiativen wie dem Sustainability Accounting Standards Board (SASB) in den USA ist dies bereits im Gange. Teilbereiche dieser beiden Datensätze sind in hohem Masse miteinander verknüpft, nämlich dann, wenn die ESG-Kriterien «materiell» sind. Genauso wie ESG-Kriterien in das Kerngeschäft einer Unternehmung integriert werden sollten, sollten auch ESG-bezogene Indikatoren in die Finanzberichterstattung integriert werden. Die obengenannte, sich auf die US-Börsenaufsicht SEC beziehende Initiative zielt darauf ab, Unternehmen dazu zu verpflichten, wesentliche Wirkungen ihrer Geschäftsaktivitäten im Umwelt-, Sozial- und Führungsbereich in die Berichterstattung einzubeziehen - dies würde eine bahnbrechende Veränderung für den ESG-Bereich bedeuten. ▶



Alexandra Mihailescu Cichon MBA, ist als Head of Business Development and Marketing sowie als Mitglied des Vorstands von RepRisk AG tätig, einem globalen Informationsdienst, spezialisiert auf die dynamische Analyse und Bewertung von ESG-Risiken. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung von strategischen Geschäftspartnerschaften, alle Marketing- und Kommunikationsaktivitäten sowie für die Zusammenarbeit mit entscheidenden Kunden. Zuvor war sie während drei Jahren Teil des Global Sustainability Affairs Teams der Credit Suisse in Zürich. Davor verbrachte sie knapp sechs Jahre im amerikanischen Hauptquartier von Mercedes-Benz, wo sie verschiedene Positionen im Bereich Marketing und Branding sowie Business Development innehielt. Alexandra Mihailescu Cichon verfügt über einen Master in Betriebswirtschaft (MBA) der Universität St. Gallen (HSG) und einen Bachelor-Abschluss mit Auszeichnung in Psychologie sowie ein Zertifikat in International Studies der Rutgers Universität in New Brunswick, NJ, USA.

«RepRisk ist ein Informationsdienst, der sich auf die **dynamische Analyse** und **Bewertung von ESG-Risiken** spezialisiert hat.»

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON, REPRISK AG

SABINE DÖBELI: Integrationsansätze sind eine der am schnellsten wachsenden Strategien. Hier berücksichtigen Finanzanalysten vor allem solche nachhaltigen Kriterien, die finanziell besonders relevant sind. Vermehrte Schulungen zu entsprechenden Methoden im Rahmen von Finanzausbildungen sind zentral, um diese Entwicklung weiter zu fördern.

Innovation ist die Basis für langfristigen finanziellen Erfolg. In welchem Teilsegment, welches Sie als nachhaltig betrachten, steckt das grösste Innovationspotenzial?

MICHAEL BALDINGER: Momentan sehen wir das grösste Potenzial in den Industriesegmente neue Werkstoffe und Prozesstechnologien. Natürliche Ressourcen sind endlich, die Nachfrage steigt. Substitute, beispielsweise Carbon statt Alu oder Stahl, und effizientere Prozesstechnologien wie 3D-Druck, Lasertechnologie oder Roboter sind attraktive Lösungen – für das Problem der Ressourcenknappheit, als auch für Anleger.

SABINE DÖBELI: Fast alle Segmente nachhaltiger Anlagen bieten viel Innovation. Am

meisten bewegt sich im Moment sicher im Bereich «Integration»: Wie kann man finanziell relevante Nachhaltigkeitsaspekte am gewinnbringendsten in die Finanzanalyse integrieren? In diesem Bereich entwickeln sich neue Methoden und Instrumente sehr schnell.

KARSTEN GÜTTLER: Wir sehen insbesondere grosses Innovationspotenzial in den entwickelten Ländern mit zunehmend knappen Kassen. Hier muss in manchen gesellschaftlichen Teilbereichen deutlich effizienter gewirtschaftet werden. Sparpotenziale zu identifizieren und für Finanzanlagen zu öffnen ist sehr innovativ und z.B. für Impact-Investoren auch finanziell attraktiv.

Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen bzw. welche Schwerpunkte legt es, um dem Thema Nachhaltigkeit auch renditemässig zum Durchbruch zu verhelfen?

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON: RepRisk ist ein Informationsdienst, der sich auf die dynamische Analyse und Bewertung von ESG-Risiken spezialisiert hat. Wir konzentrieren uns auf die Risiken bei Unternehmen und stützen uns dabei auf Daten, welche die ex-

terne Perspektive verschiedener Anspruchsgruppen widerspiegelt. Unsere Aufgabe ist es, Transparenz zu fördern und unsere Kunden mit einer sehr spezifischen Auswahl an Informationen zu versorgen, die in ihre Geschäftsprozesse integriert werden können. Wir glauben an eine datenunterstützte Entscheidungsfindung.

KARSTEN GÜTTLER: Seit 1996 unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre Anlagen im Einklang mit Nachhaltigkeitskriterien zu tätigen. 2014 lancierten wir «UBS and Society» – eine UBS-weite Initiative, die unsere Aktivitäten und Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Anlagen konsolidiert und fortentwickelt. So wollen wir eine branchenführende Plattform mit umfassenden Research-, Beratungs- und Produktlösungen aufbauen.

SABINE DÖBELI: Wir wenden bei Vontobel schon seit bald fünf Jahren einen Integrationsansatz an: Unsere Finanzanalysten bewerten für alle Unternehmen, die sie empfehlen, auch deren Nachhaltigkeitschancen und -risiken. Mit diesem Ansatz haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht und die entsprechenden Produkte liegen fast durchwegs im ersten Quartil.

Sabine Döbeli ist Leiterin Nachhaltigkeit bei Vontobel. In dieser Rolle ist sie verantwortlich für das Nachhaltigkeitsmanagement und sorgt für die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die verschiedenen Geschäftsbereiche. Seit Mitte 2014 ist sie zudem Geschäftsführerin von Swiss Sustainable Finance, der Schweizer Plattform zur Förderung von Nachhaltigkeit im Finanzgeschäft. Vorgängig war sie bei der Zürcher Kantonalbank tätig, wo sie für das Nachhaltigkeitsresearch-Team verantwortlich war. Sabine Döbeli hat ein Diplom in Umweltnaturwissenschaften der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich und einen Master in Betriebswirtschaft und Marketing der Universität Basel. Sie ist Mitglied des Stiftungsrats der Klimastiftung Schweiz und im Beirat der ETH-Umweltsystemwissenschaften.



«Mit **Impact Investing** bezeichnet man Anlagen, die nebst einer finanziellen Rendite einen messbaren **positiven Einfluss** auf Umwelt- und Sozialaspekte haben.»

SABINE DÖBELI, BANK VONTOBEL UND SWISS SUSTAINABLE FINANCE

MICHAEL BALDINGER: Aktuell schlagen zwei Drittel unserer aktiv gemanagten Fonds und Mandate ihre Benchmark in ihrer Hauptwährung seit Auflegung vor Spesen. Zweitens lancieren wir neue Produkte, die ESG-Faktoren integrieren und gleichzeitig das praktisch identische Rendite-/Risikoprofil aufweisen wie Standardbenchmarks. Zum Beispiel den Quant Sustainable Global Equities. Der Fonds verheiratet ein Quant-Modell mit ESG-Integration und hat in kürzester Zeit Investorengelder von EUR 100 Mio. angezogen.

Schweizer setzen bei nachhaltigen Investitionen im Unterschied zu Europa und der Welt nach wie vor sehr stark auf den Best-in-Class-Ansatz, der im Quervergleich ein geringeres Wachstumspotenzial besitzt. Woran liegt das?

SABINE DÖBELI: Der hohe Anteil an Privatinvestoren spielt sicher eine Rolle, ebenso wichtig ist aber die Geschichte. Der Best-in-Class-Ansatz wurde quasi in der Schweiz erfunden: Sowohl Sarasin wie auch RobecoSAM haben Mitte der 90er-Jahre die Entwicklung in diesem Gebiet geprägt. Auch hier zeigen aber andere Strategien starke Wachstumsraten

- das Gewicht wird sich also in Zukunft verschieben.

KARSTEN GÜTLER: Historisch bedingt lag hierzulande tatsächlich ein Fokus auf dem Best-in-Class-Ansatz. Wir stellen nun aber für die Schweiz fest, dass Ansätze wie Integration und Impact Investing an Bedeutung gewinnen. Dieser Trend dürfte sich unserer Einschätzung nach fortsetzen - wie auch weltweit der Trend einer Annäherung von Nachhaltigkeitsstrategien festzustellen ist.

MICHAEL BALDINGER: Ich kenne die genauen und einzelnen Beweggründe nicht, warum Schweizer Anleger den Best-in-Class-Ansatz bevorzugen. Es ist aber legitim, zu vermuten, dass die risikobewussten Schweizerinnen und Schweizer den Diversifikationseffekt schätzen, welche der Best-in-Class Ansatz bietet.

Wie stehen Schweizer Unternehmen im internationalen Vergleich bezüglich Nachhaltigkeit da?

KARSTEN GÜTLER: Sehr gut - Schweizer Unternehmen stehen bezüglich ihrer Nachhaltigkeitsleistung im internationalen Vergleich regelmässig weit vorn. Dies betrifft nicht nur

grosskapitalisierte Firmen, sondern auch kleinere und mittelständische Unternehmen mit hoher Innovationskraft. Das zeigt, dass nachhaltiges Wirtschaften in unserer Gesellschaft tief verankert ist.

MICHAEL BALDINGER: Gemäss unserem Corporate Sustainability Assessment (CSA), welches jährlich bestimmt, welche Unternehmen in die Dow Jones Sustainability Indices aufgenommen werden, stehen sie sehr gut da. Viele Schweizer Unternehmen sind führend, weil sie unternehmerische Nachhaltigkeit zu einem strategischen Ziel erhoben haben. 14 von 364 DJSI World-Firmen sind aus der Schweiz, vier davon sogar führend in ihrem Sektor. Diese Zahlen sprechen für sich, wenn man die Grösse der Schweiz und Anzahl an grosskapitalisierten Firmen berücksichtigt und in Relation zu anderen Ländern setzt.

SABINE DÖBELI: Das hängt stark von den Branchen ab: Im Bereich Pharma oder Versicherungen gibt es in der Schweiz global führende Unternehmen. In Sektoren wie Nahrungsmittel oder Transport sind Firmen aus anderen Ländern hingegen weiter.

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON: RepRisk analysiert ESG- und die entsprechenden ▶



Dr. Karsten Güttler ist im UHNW-Segment bei UBS Wealth Management tätig. Er leitet ein Team von Anlageberatern, das vermögende Kunden dabei unterstützt, ihre persönliche Anlagestrategie mit ihren Präferenzen bezüglich Nachhaltigkeit ihrer Investments in Einklang zu bringen. Nach der Bankausbildung bei der Commerzbank AG arbeitete er als Wertpapierspezialist, bevor er in die Bankendivision des Beratungsunternehmens Boston Consulting Group wechselte. Nach seiner Tätigkeit im Private Banking der Credit Suisse AG fokussierte er sich ab 2011 auf Anlageberatungsthemen bei UBS in der Schweiz und seit 2014 ausschliesslich auf nachhaltiges Anlegen. Karsten Güttler ist Diplomkaufmann mit Schwerpunkt Bankwesen der Handelshochschule Leipzig und Doktor der Wirtschaftswissenschaften mit Fokus Unternehmertum der RWTH Aachen.

«Der Einfluss von **ESG-Faktoren** auf die Performance einer **Unternehmung** muss **klarer sichtbar** werden.»

DR. KARSTEN GÜTTLER, UBS AG

Reputationsrisiken und bewertet nicht die Nachhaltigkeit von Unternehmen. Diese Risiken können einen direkten Einfluss auf den Aktienkurs eines Unternehmens haben, während Nachhaltigkeit ein übergeordnetes Konzept ist, welches auch die Schaffung von Arbeitsplätzen oder bezahlte Steuern berücksichtigen sollte. Übrigens haben wir gerade ein neues Risiko-Bewertungstool entwickelt, nämlich das RepRisk ESG Risk Rating, um die Integration von ESG-Kriterien und das Benchmarking von Firmen im ESG-Bereich zu erleichtern. Somit können SMI- und SPI-Unternehmen mit ihren internationalen Konkurrenten verglichen werden.

Welches börsenkotierte Schweizer Unternehmen (SPI) wirtschaftet aus Ihrer Sicht derzeit am nachhaltigsten?

MICHAEL BALDINGER: Das eine und absolut nachhaltigste Unternehmen gibt es gemäss unserer Analyse nicht, da wir nur innerhalb eines Sektors vergleichen und bewerten. Gemäss unserem CSA sind jedoch folgende drei sogenannte «Industry Group Leader» aus dem DJSI World führend: Roche Holding AG, SGS SA und Swiss Re.

SABINE DÖBELI: Es ist schwierig, ein einziges Unternehmen auszuwählen, weil es viele fortschrittliche Unternehmen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen gibt. Geberit ist für mich trotzdem ein Paradebeispiel. Das Unternehmen hat Nachhaltigkeit voll in die Geschäftsstrategie integriert und ist damit erfolgreich. In den letzten zwölf Monaten hat die Aktie um 31% zugelegt, während der SPI nur um knapp 15% angestiegen ist.

KARSTEN GÜTTLER: Einzelempfehlungen können wir an dieser Stelle nicht geben. Um genau zu verstehen, welche Nachhaltigkeitspräferenzen ein Investor hat, ist ein persönliches Gespräch wichtig. Generell gibt es in der Schweiz z.B. im mittelständischen Bereich äusserst nachhaltig wirtschaftende Unternehmen – wie im Zulieferbereich und im Maschinenbau.

Welche Produkte, die auch von Privatanlegern erworben werden können, kombinieren marktfähige Rendite und Nachhaltigkeit aktuell am erfolgreichsten?

KARSTEN GÜTTLER: Unsere sechs ETFs auf die «MSCI Socially Responsible Indexes» (MSCI SRI) bieten eine einfache und kosten-

günstige Möglichkeit, nachhaltig und gut diversifiziert in die wichtigsten Aktienmärkte zu investieren. Schweizer Kunden bieten wir auch ein vollumfassendes, nachhaltiges Vermögensverwaltungsmandat an, das alle Assetklassen berücksichtigt und somit nicht nur auf Aktien abstellt.

MICHAEL BALDINGER: Über die letzten drei Jahre führen Privatanleger gut mit folgenden drei Strategien: 1. der RobecoSAM Healthy Living Fonds mit einer Nettorendite von 24,04% p.a., der RobecoSAM Sustainable Water Fonds mit einer Nettorendite von 19,76% p.a. und der RobecoSAM Sustainable European Equities Fonds mit einer Nettorendite von 16,14% p.a. (per Ende März, jeweils in Hauptanlagewährung). Die ersten beiden Fonds investieren in Lösungsanbieter von globalen Herausforderungen wie explodierende Gesundheitskosten oder Wasserknappheit, Letzterer in die unternehmerisch nachhaltigsten Large Caps in Europa.

SABINE DÖBELI: Der «Vontobel Fund – Sustainable Global Leaders» investiert weltweit in Aktien von Unternehmen, die innerhalb ihrer Branche eine führende Wettbewerbsposition aufweisen, eine überdurchschnittliche

Michael Baldinger ist seit 2009 bei RobecoSAM und wurde 2011 zum CEO ernannt. Baldinger blickt auf eine über 30-jährige Karriere in diversen Führungspositionen in der Finanzindustrie zurück und verfügt über eine entsprechend breite und globale Expertise. Neben umfassenden Kenntnissen im Vertrieb und Handel auf der Asset-Management- und Kapitalmarktseite besitzt er ausgewiesene Kompetenzen im Führen der gesamten Wertschöpfungskette eines Asset-Managers. Seine Laufbahn startete er bei Credit Suisse First Boston. Später wechselte er zu Deutsche Bank Securities in New York. 1999 entwickelte er als Managing Director bei Bear, Stearns & Co. Inc. in New York das US-amerikanische Aktiengeschäft für Schweizer Kunden. 2005 wechselte er zu Credit Suisse Asset Management in New York, wo er die Vertriebsleitung für die Region Americas übernahm. 2009 kehrte er in die Schweiz zurück. Michael Baldinger ist Mitglied des Verwaltungsrats von Cornerstone Capital.



«Der **Dow Jones Sustainability World Index** ist der **Goldstandard** bezüglich unternehmerischer **Nachhaltigkeit.**»

MICHAEL BALDINGER, ROBECOSAM

Kapitalrendite haben sowie zentrale Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Der Fonds ist damit sehr erfolgreich. Der «Vontobel Fund – Clean Technology» setzt auf Unternehmen, die Technologien und innovative Lösungen zur Milderung von Klimaveränderungen und zur Verringerung von Luft- und Wasserverschmutzung anbieten und ist von Morning Star mit vier Sternen ausgezeichnet. Der «responsAbility Global Microfinance Fund» finanziert Mikrofinanzinstitute in Entwicklungs- und Schwellenländern und bietet im momentanen Tiefzinsumfeld eine attraktive Alternative zu Obligationen-Anlagen.

Wie halten Sie es persönlich mit dem Thema Nachhaltigkeit bzw. welches Eigenverhalten erachten Sie als besonders verantwortlich?

KARSTEN GÜTLER: Ich versuche, meinen drei Kindern ein gutes Vorbild zu sein und ihnen nachhaltige Werte zu vermitteln. Mit Einkäufen beim Bauern um die Ecke vermeide ich Transportwege mit unnötigem CO₂-Ausstoss – und es schmeckt einfach frischer. Nicht zuletzt hoffe ich, das Thema Nachhaltigkeit durch meinen Beruf für unsere Kun-

den attraktiv, greifbar und investierbar zu gestalten.

SABINE DÖBEL: Am wichtigsten ist für mich faires Verhalten im beruflichen und persönlichen Alltag. Auf dem Arbeitsweg kombiniere ich eine umweltfreundliche Fortbewegungsweise mit dem Spassfaktor: Ich fahre mit dem Velo zur Arbeit. Und natürlich lege ich nachhaltig an!

MICHAEL BALDINGER: Im Privatkonsum macht es einem die Schweiz leicht, qualitativ hochwertige und lokale Produkte zu kaufen. Zudem betreibe ich eine der ressourcenschonendsten und emissionsärmsten Sportarten: das Rennvelofahren. Am meisten möchte ich aber die Arbeit der 130 RobecoSAM-Mitarbeitenden hervorheben: Sie betreiben tagtäglich Aufklärung zum Thema und tragen tagtäglich dazu bei, dass das Kapital unserer Kunden in Firmen investiert wird, die ESG-Aspekte vorbildlich berücksichtigen.

ALEXANDRA MIHAILESCU CICHON: Nachhaltigkeit ist etwas, das in jedermanns Alltag einbezogen werden kann. Kleine Entscheidungen können helfen, z.B. mit dem Velo zur Arbeit zu fahren oder lokal produzierte Nahrungsmittel zu kaufen. Mein grösster

Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit ist jedoch meine tägliche Arbeit für RepRisk. Dort sorgen wir täglich durch Transparenz und Monitoring dafür, dass sich die Unternehmen dieser Welt zum Positiven verändern.

Herzlichen Dank!

□